

«Knackpunkt ist die Standortfrage»

SALLE MODULABLE Das Urteil aus Bermuda stösst bei Politikern grundsätzlich auf Freude. Es wird aber auch zu Vorsicht gemahnt.

HUGO BISCHOF
hugo.bischof@luzernerzeitung.ch

Das Gericht in Bermuda hat entschieden, dass der Rückzug der für den Bau eines flexiblen Musiktheatergebäudes in Luzern bestimmten 120 Millionen Franken zu Unrecht erfolgte (siehe Ausgaben von Samstag und Sonntag). Wir stellten den sechs im Luzerner Stadtparlament vertretenen Parteien dazu vier Fragen:

- ① Sind Sie überrascht vom Urteil?
- ② Was bedeutet das Urteil für Luzern?
- ③ Ist das Urteil ein wichtiger Schub für das Projekt Neue Theater-Infrastruktur Luzern (NTI)?*
- ④ Was gilt es bei der Weiterplanung des Projekts NTI besonders zu beachten? Anbei die schriftlichen Antworten der Fraktionssprecher.

Marcel Budmiger (SP/Juso)

① Wir sind positiv überrascht nach all den schlechten Finanznachrichten von Stadt und Kanton in letzter Zeit.

② Ohne private Gelder wäre eine neue Theaterinfrastruktur für längere Zeit wohl reines Wunschdenken geblieben. Jetzt kann man wieder Optionen diskutieren, um die Kulturstadt Luzern im etablierten Bereich weiterzuentwickeln. Das bietet auch Chancen für neue Nischen bzw. alternative Kulturprojekte.

③ Die Stiftung Salle Modulable hat ihre Hausaufgaben hervorragend erledigt, jetzt muss endlich auch die bürgerliche Politik nachziehen. Ohne ein klares Bekenntnis von Stadt und Kanton für zusätzliche Mittel für Bau und Betrieb der NTI wird das Projekt nicht realisiert werden können.

④ Entscheidend wird nun die Machbarkeitsstudie sein. Sie muss auch einen machbaren Standort beinhalten – wie beispielsweise beim Lido.

Michael Zeier-Rast (CVP)

- ① Wir sind freudig überrascht.
- ② Neuen Schub für die Vision Salle Modulable. Aber nicht weniger Fragen.
- ③ Wir könnten uns vorstellen, dass das Urteil für das Projekt NTI ebenfalls ein neuer Schub ist – vorausgesetzt die beiden Projekte lassen sich verbinden, inhaltlich, juristisch, örtlich. Selbstverständlich ist da eine neue Chance, die genutzt werden kann und für Luzern und die ganze Innerschweiz und darüber hinaus ein Gewinn wäre.
- ④ Es muss einige Anpassungen geben. Deshalb ist es wichtig, dass sehr vernetzt

gearbeitet wird zwischen den potenziellen Partnern. Zwei Fragen werden die weitere Entwicklung wesentlich prägen: der Standort und die Betriebskosten. Das ist keine kleine Herausforderung.

Sonja Döbeli Stirnemann (FDP)

① Wir sind positiv überrascht, denn internationale Prozesse sind schwierig. Ich gratuliere den Verantwortlichen der Stiftung Salle Modulable für ihr Können,

«Ich gratuliere der Stiftung Salle Modulable für ihren Durchhaltewillen.»

SONJA DÖBELI (FDP)

- ihren Biss und ihren Durchhaltewillen.
- ② Es ist ein erstinstanzlicher Entscheid und somit wohl nur ein erster Zwischenschritt.
 - ③ Leider nur ein Hoffungskeim – diese Frage stellt sich erst, wenn das Geld effektiv auf dem Konto der Stiftung Salle Modulable liegt.
 - ④ Bei der Planung dürfen wir uns nicht von potenziellen Sponsorengeldern für den Bau blenden lassen. Den Unterhalt müssen die Stadt und der Kanton über die nächsten Generationen finanzieren können.

Jules Gut (Grünliberale)

① Ja. Wobei dies wohl nicht das letzte Urteil in der Sache sein wird. Die Gegenpartei wird alles daransetzen, um nicht zahlen zu müssen.

② Eine grosse Chance.

③ Es wird sich zeigen, ob die in letzter Zeit eher durch Meinungsverschiedenheiten aufgefallenen Partner sich auffragen können, zügig ein tragfähiges Konzept auf die Beine zu stellen.

④ Die Standortfrage. Die Stadt muss sich klar werden, wo sie das Theater will. Die Lage hinter dem Bahnhof/KKL ist sehr unsicher, da Einsprachen drohen. Das Verkehrshaus ist aus städtischer Sicht keine wirkliche Alternative. So bleibt die Frage: Bleibt das Theater in der Stadt – Standort Luzerner Theater –, oder geht es raus zum Südpol?

Korintha Bärtsch (Grüne)

- ① Es ist erfreulich, dass das Urteil so ausgefallen ist.
- ② Luzern braucht eine neue Theaterinfrastruktur; das Geld kann die Umsetzung des Projekts NTI unterstützen.
- ③ Ja und nein. Das Urteil verleiht der NTI insofern Schub, als mehr Geld zur Verfügung steht und vorwärtsgemacht werden muss. Aber es ist auch eine Herausforderung, weil noch nicht definitiv ist, ob und wann wie viel Geld zur Verfügung stehen wird. Die Planung muss also auf einer unsicheren Basis und zusätzlich unter Zeitdruck erfolgen.

④ Das Projekt ist gut aufgegleist, die diversen Akteure sind im Boot. Der grosse Knackpunkt wird die Standortfrage des neuen Theaterhauses sein. Die weitere Planung der NTI muss Hand in Hand gehen mit dem Planungsbericht Kulturpolitik in Stadt und Kanton. Das heisst, eine NTI kann nur realisiert werden, wenn die freien Kulturschaffenden ebenso angemessen unterstützt werden.

Marcel Lingg (SVP)

- ① Gross überrascht bin ich nicht, die Chancen standen bei 50 zu 50 Prozent.
- ② Viel Arbeit in kurzer Zeit! Die in Kanton und Stadt aufgeschobene Diskussion zur kulturpolitischen Ausrichtung kann nun aufgenommen werden.
- ③ Ohne diese Fremdfinanzierung wären Stadt und Kanton Luzern kaum in der Lage gewesen, die finanziellen Mittel selber beizutragen.
- ④ Es braucht möglichst schnell den Entscheid zur Standortfrage. Auch die Frage der Betriebskosten muss geklärt werden. Schon heute zahlt der Steuerzahler sehr viel Geld an die Kultur; für noch mehr gibt es kaum Spielraum.

HINWEIS

* NTI (Neue Theater-Infrastruktur) ist ein Projekt von Stadt und Kanton Luzern sowie den grossen Kulturinstitutionen. Es soll dazu dienen, den Theaterplatz Luzern neu zu positionieren, unter anderem mit der Erneuerung der Theater-Infrastruktur (eventuell Neubau des Luzerner Theaters). Die Planung läuft seit zweieinhalb Jahren.